

HOHLSPIEGEL

Hanns-Joachim Friedrichs im „Aktuellen Sport-Studio“ zu Ex-Fußball-Bundestrainer Helmut Schön: „Wir werden dann auch nachher über ein Ereignis sprechen, das eine gewisse Rolle in Ihrem Leben gespielt hat — nämlich Ihre Geburt vor 65 Jahren.“



Parteilose Bundestagsitze, Dreh-, kipp- und rollbar, z. T. selten, guttuz verkauft nur an Demokraten für DM 99,99 p. Stück. Klaus T. Klages 089/39 00 17

Aus dem „Münchner Merkur“.



Bundestagswahl 80! Da ich nicht weiß, was ich wählen soll, verkaufe ich meine Stimme gegen Höchstgebot. Bauer, Hauptpostlagernd, 67 LU.

Aus dem „Ludwigshafener Wochenblatt“.



Kurzbesprechung des Buches „Anekdoten um Hitler“ im Prospekt des Türmer-Verlags, Berg in Bayern: „Den privaten Hitler kannten nur wenige; eine von ihnen ist H. v. Schirach, die Tochter von Hitlers Leibphotograph. Sie hat viel selbsterlebte Geschichten und Anekdoten aus dem Kreis um Hitler gesammelt und in einem gediegenen und wertvoll ausgestatteten Band zusammengetragen. So entsteht ein ganz anderes Bild Adolf Hitlers, frei von Verfälschungen und Verzerrungen. In diesem Buch lernt die Welt den heiteren, mitmenschlichen und gemütlichen Österreicher kennen, den trunkenen Künstler, den Geistreichen voller Einfälle und Spontaneität, der sich und andere ein bißchen glücklich machen wollte.“



Von Schloß zu Schloß

Diese Aufgabe läßt Sie die hektische Neuzeit vergessen. Sie gehen als Schloßattaché mit Ihren Gesprächspartnern zurück in eine wildromantische Epoche. Sie sprechen vorwiegend mit den Blaublütigen Europas. Um als gleichwertiger Gesprächspartner zu dienen, sollte sich Ihr Niveau auf demselben Stand bewegen. Adelige, Promovierte oder dekorative Damen eignen sich besonders. Bildbewerbungen unter ☎ ZS9476813 an SZ

Aus der Münchner „Süddeutschen Zeitung“.



Überschrift in der von der Industrie- und Handelskammer Heidenheim herausgegebenen Zeitschrift „Wirtschaft in Ostwürttemberg“: „Mehr Spaß am Sterben — Günstige Neuregelung bei der Erbschaftssteuer.“

Das Restaurant der Woche

An der Sauerlandlinie

Immer mehr zeigt sich, daß auch in der Provinz gut geführte Restaurants ihr Publikum finden. Wenn dann noch in der Nähe Industrie angesiedelt ist, sind sie nicht selten — speziell um die Mittagszeit — heißbegehrt, um kühle Besprechungen mit etwas Warmem auf ein anderes Niveau zu heben. In Haiger (an der Autobahn zwischen Siegen und Wetzlar) gibt es ein solches Haus, und die Finanzkraft von Möbel-Franz (der dahintersteckt) ermöglichte es, von der Architektur und von der Einrichtung her alles sehr wertvoll und großzügig zu gestalten.

Der Name „La Toscana“ allerdings täuscht ein wenig. Es handelt sich nicht um ein reinrassiges italienisches Restaurant, man kann hier durchaus klassisch deutsch und international essen. Daneben findet man auf der Karte aber auch italienische Teigwaren- und Fleischgerichte. Auf Wunsch wird Fleisch im Gastraum auf einem Holzkohlengrill zubereitet. Sehr sympathisch ist, daß in der „Toscana“ Spesenkunden genauso auf ihre „Kosten“ kommen wie junge Leute, die originell und nicht so aufwendig essen möchten.

Neben einer kleinen Standardkarte gibt es sowohl mittags als auch abends unterschiedliche Tageskarten mit feinsten Leckerbissen, auch als Menü zusammengestellt. Und der Weinfreund wird unter den 100 Weinen so manche Flasche entdecken, die ihm behagt; ebenso ist natürlich Henkell Trocken dabei, die Garantie für einen gelungenen Ausklang des Menüs.

La Toscana; 6342 Haiger, an der B 277; ☎ 02773/3838; montags geschlossen.

(109)

Claus Arius



HENKELL TROCKEN

Deutscher Sekt

Henkell & Co Sektellerei seit 1856

RÜCKSPIEGEL

Zitate

Bundeskanzler Helmut Schmidt in der ZDF-Sendung „Bürger fragen — Politiker antworten“ (Gesprächsleitung: Chefredakteur Reinhard Appel):

Eins tut mir leid, Herr Appel: Eine Frage ist nicht gestellt worden, die ich nach der Bielefelder Sendung (mit Franz Josef Strauß) eigentlich für heute erwartet, nein erhofft hätte. Da hat jemand nämlich über mich gesagt, ich hätte in der SPIEGEL-Affäre Gesetze übertreten. Ich wäre ganz gerne danach gefragt worden; da hätte ich nämlich geantwortet: Jemand, der die SPIEGEL-Affäre wieder aufrollen will, der kann das haben. Der kann das gerne haben.



Das SPD-Blatt „Vorwärts“ über den CSU-Film „Der Gegenkandidat“:

Allein, die Diabolisierung des Gegners ist nur Mittel zum Zweck. Vor einer Sozialdemokratie, die „Anarchie, das Ende der wahren Demokratie“ (Strauß 1978) und den „Ausverkauf Deutschlands“ (Strauß 1976) betreibt, die „den Stil einer Bananenrepublik eingeführt“ hat, die die „Rentner betrügt“ und deren Kanzler den „Amtseid bricht“ (Strauß 1978), muß die Vergangenheit des Kandidaten auf die Größenordnung von Torheiten eines Kindergartenzöglings schrumpfen. Einmal auf diesem Weg, ist Rückkehr nicht möglich. Da müßte der SPIEGEL schon sein Archiv verbrennen und seine Einstellung verkünden. Doch leider mag Augstein seinen liebsten Feind nicht missen.



Der Hammer „Westfälische Anzeiger“ über den Kanzlerkandidaten Franz Josef Strauß:

Und dennoch, auch sein steter publizistischer Widersacher, das Nachrichtenmagazin SPIEGEL, der ihm vor 18 Jahren den wohl stärksten Knick in seiner Laufbahn beschert hatte, mußte 1980 dem Kanzlerkandidaten zugestehen: „Überlebensgroß Herr Strauß... Er bleibt ein politischer Riese.“

Die Freiburger „Badische Zeitung“:

Das Nachrichtenmagazin SPIEGEL ist seit zwei Jahrzehnten der Vorreiter in der Front gegen Strauß. Die Wette gilt, daß trotzdem Rudolf Augstein und FJS manches für die deutsche Politik wertvolle Streitgespräch geführt haben. Auch wenn der eine des anderen wegen zwischenzeitlich im Gefängnis gesessen hat. „Überlebensgroß Herr Strauß... er bleibt ein politischer Riese“, gestand das Blatt im Vorfeld dieses Bundestagswahlkampfes dem Bayern zu.